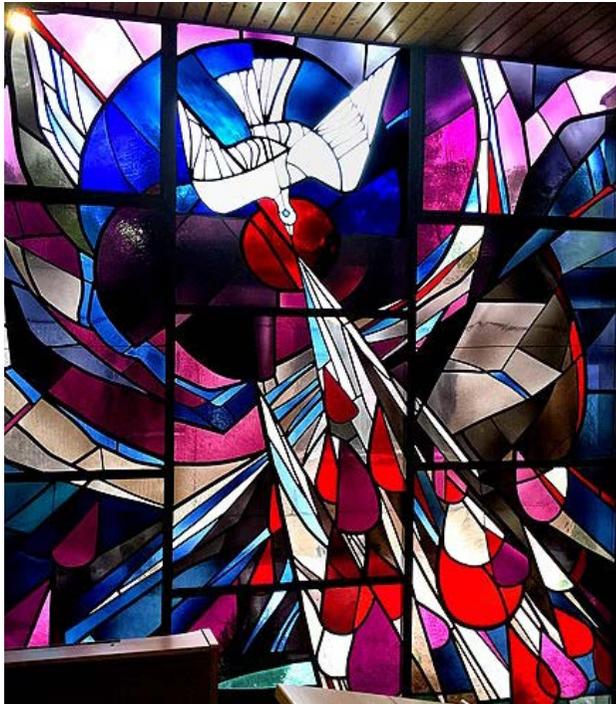


Ostern bleibt ...

Einstimmung auf den Pfingstsonntag

mit Lied zum Evangelium

Sieben Wochen lang feiern die Christen jetzt schon Ostern. Sieben mal sieben Tage, das ergibt 49 und noch einen Tag drauf, das ist der fünfzigste Tag, griechisch „Pentekoste“, wovon sich „Pfingsten“ ableitet. Es ist der Tag, der das österliche Geschehen vollendet durch die Ausgießung des Heiligen Geistes. Das Wirken des auferstandenen Christus wird so durch die Zeit hindurch weitergetragen. Dazu sind wir als Christen berufen, beauftragt und in Taufe und Firmung auch gesalbt und bestätigt worden. Das Geschehen von Ostern ist unumkehrbar und bleibt durch die Geschichte hindurch bis in Ewigkeit. Ostern bleibt ...



Glasfenster der Heilig-Geist-Kirche in Regensburg | Willi Ulfig | 1972
Foto: M. Hochmuth CC BY-SA4.0

AUS DEM EVANGLIUM NACH JOHANNES

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr legt Zeugnis ab, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.

Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden. *(Joh 15,26 – 27; 16,12 – 15)*

Die meisten pfingstlichen Gesänge, vom berühmten frühmittelalterlichen Hymnus „Veni creator Spiritus“, bis zu zeitgenössischen Taizé-Liedern, bitten um das Kommen des Heiligen Geistes. Das Lied „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ (GL 347) von Marie Luise Thurmair dagegen beschreibt das Wirken des Geistes in der Heilsgeschichte. Es ist der selbe Geist Gottes, der von der Schöpfung über die Propheten in Jesus wirkt. Auch in seinem Tod und seiner Auferstehung ist Gottes Geist am Werk. So schlägt das Lied einen Bogen zum Osterfest, dessen Feier mit Pfingsten abschließt. Jede Strophe endet auch mit dem österlichen Jubel „Halleluja“. Das Wirken des Geistes geschieht aber auch heute noch. Wie Christus versprochen hat, bleibt er bei uns und „wird Gottes Reich lebendig“ .

Singen oder sprechen Sie das Lied oder hören Sie es sich auch auf dem YouTube-Link an.

Zum Singen oder Sprechen

1 Der Geist des Herrn er-füllt das All
er krönt mit Ju-bel Berg und Tal,
mit Sturm und Feu-ers-glu-ten;
er lässt die Was-ser-flu-ten.
Ganz ü-ber-strömt von Glanz und Licht
er-hebt die Schöp-fung ihr Ge-sicht,
froh-lo-ckend: Hal-le-lu-ja.

2 Der Geist des Herrn erweckt den Geist / in Sehern und Propheten, / der das Erbarmen Gottes weist / und Heil in tiefsten Nöten. / Seht, aus der Nacht Verheißung blüht; / die Hoffnung hebt sich wie ein Lied / und jubelt: Halleluja.

3 Der Geist des Herrn treibt Gottes Sohn, / die Erde zu erlösen; / er stirbt, erhöht am Kreuzesthron, / und bricht die Macht des Bösen. / Als Sieger fährt er jauchzend heim / und ruft den Geist, dass jeder Keim / aufbreche: Halleluja.

4 Der Geist des Herrn durchweht die Welt / gewaltig und unbändig; / wohin sein Feueratem fällt, / wird Gottes Reich lebendig. / Da schreitet Christus durch die Zeit / in seiner Kirche Pilgerkleid, / Gott lobend: Halleluja.

T: Marie Luise Thurmair [1941] 1946, M: Melchior Vulpius 1609

Zum Anhören

https://www.youtube.com/watch?v=ANfq_XX5p7g

Zum Nachdenken

Umfragen zu Folge wissen immer weniger Menschen über den Inhalt christlicher Feste Bescheid. Das gilt für Pfingsten ganz besonders. Interessanterweise geraten aber auch praktizierende Christen bei Pfingsten oft auf eine falsche Spur. Pfingsten ist nicht das Fest des Heiligen Geistes! Es wäre unsinnig, eine Person des dreieinen Gottes für sich zu feiern. Vielmehr ist Pfingsten ganz von Ostern her zu verstehen. Es ist sozusagen der 8. Ostersonntag, der Abschluss des Osterfestes, das fünfzig Tage hindurch gefeiert wurde. Sichtbar wird dies im Gottesdienst durch die Osterkerze, das Symbol des Auferstandenen. Sie brennt am Pfingstsonntag zum letzten Mal, nicht mehr aber am Pfingstmontag, der liturgisch gesehen, bereits zur „Zeit im Jahreskreis“ gehört.

Die Osterzeit endet damit, dass der Heilige Geist die Gläubigen erfüllt und die Botschaft der Auferstehung Jesu verstanden und weiterverkündet wird. Also doch ein Heilig-Geist-Bezug. Aber über ihn zu reden ist schwer. Gerade in der deutschen Sprache gibt es das Problem, dass „Geist“ und „Gespenst“ synonym verwendbar sind. In anderen Sprachen ist dies anschaulicher. Das lateinische Wort „spiritus“ und das griechische „pneuma“ lässt sich mit „Hauch“ übersetzen. Noch akzentuierter ist es in der Sprache des Alten Testaments, hebräisch: das Wort, das auch für „Geist“ verwendet wird – „ruach“ – bedeutet eigentlich „Wind“, ja sogar „Sturm“. Eine unsichtbare, nicht kalkulierbare Kraft, die etwas antreibt. „Geistbraus“ übersetzt der berühmte jüdische Religionsphilosoph Martin Buber dieses Wort.

„Der Wind weht, wo er will“, sagt Jesus zu Nikodemus, einem Lehrer Israels (Joh 3,8) und verweist darauf, dass Gott auch dort am Werk ist, wo man es nicht vermutet. Natürlich setzt die Kirche das Werk Jesu auf Erden fort und vertraut dabei auf die Kraft des Heiligen Geistes, aber sie hat kein Monopol darauf. Gerade der Geist Gottes durchbricht immer wieder Strukturen und scheinbar heilige Ordnungen. Der Dominikaner Peter Spichtig bringt dies provozierend auf den Punkt, wenn er schreibt: „So soll also, wer alles beim alten belassen will, besser nicht zum Heiligen Geist beten.“

Zum Beten

Herr, unser Gott,

du hast das österliche Geheimnis
am heutigen fünfzigsten Tag vollendet
und Menschen aus allen Völkern das Heil zugesagt.

Vereine im Heiligen Geist
die Menschen aller Sprachen und Nationen
zum Bekenntnis deines Namens
und führe so das Wirken deines Sohnes weiter
in unserer Zeit und bis in Ewigkeit.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

So segne diesen Pfingsttag und die kommende Zeit.
Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



*In Anspielung auf die Übergabe der Gesetzestafeln an Mose auf dem Sinai verwendet die Apostelgeschichte **Feuerzungen** als Symbol des Heiligen Geistes. In den Evangelien heißt es bei der Taufe Jesu im Jordan, dass der Heilige Geist wie eine **Taube** auf ihn herabkam. Eine moderne Verstehenshilfe kann in Anlehnung an das hebräische Wort für Geist und Wind auch ein Windrad sein.
„Der Wind weht, wo er will ...“*